

Bericht
zur Inspektion

des
Luise-Henriette-Gymnasiums
07Y05

Oktober 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort		3
1	Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1	Voraussetzungen	4
1.2	Standort.....	4
2	Ergebnisse der Inspektion	6
2.1	Stärken und Entwicklungsbedarf.....	6
2.2	Erläuterungen.....	6
2.3	Qualitätsprofil.....	11
2.4	Unterrichtsprüfung (bezogen auf die 51 Unterrichtsbesuche in den Sekundarstufen I und II insgesamt).....	12
2.5	Unterrichtsprüfung (bezogen auf die 34 Unterrichtsbesuche in der Sekundarstufe I)	13
2.6	Unterrichtsprüfung (bezogen auf die 17 Unterrichtsbesuche in der Sekundarstufe II)	14
2.7	Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts in den Sekundarstufen I und II insgesamt	15
2.8	Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts in den Sekundarstufen I und II insgesamt anhand des Mittelwerts.....	16
2.9	Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts der Sekundarstufe I	17
2.10	Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts der Sekundarstufe II	17
3	Daten zur Inspektion	18
3.1	Unterrichtsbesuche.....	18
3.2	Ablauf der Inspektion.....	20
3.3	Personal/Zuständigkeit	21
4	Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	22
5	Ergebnisse der Online-Befragungen	35

Vorwort

Die Inspektion des Luise-Henriette-Gymnasiums wurde im August 2019 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstableau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Schulinspektion

Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion des Luise-Henriette-Gymnasiums wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- 3.1 Beteiligung
- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte das Luise-Henriette-Gymnasium das Qualitätsmerkmal:

- 6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Das im Bezirk Tempelhof-Schöneberg gelegene Luise-Henriette-Gymnasium nutzt zurzeit zwei ca. 3 km voneinander entfernt gelegene Standorte. Am eigentlichen im Jahr 1914 erbauten Schulgebäude in der Germaniastraße in Nord-Tempelhof finden umfangreiche Baumaßnahmen statt. Daher ist das Gymnasium seit Beginn des Schuljahres 2017/2018 in ein Interimsschulgebäude in der Kurfürstenstraße im Ortsteil Mariendorf ausgelagert. Die Fächer Sport und teilweise auch Musik werden weiterhin am Stammsitz unterrichtet. Beide Schulstandorte sind verkehrsgünstig gelegen und mit der U-Bahn gut zu erreichen.

Während der durchzuführenden Baumaßnahmen wird die Schule aufgrund der reduzierten räumlichen Kapazität an Klassen- sowie entsprechenden Fach- bzw. Kursräumen für die gymnasiale Oberstufe dreizügig organisiert, danach werden in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 wieder jeweils vier Klassen eingerichtet. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Schule besuchen, liegt zurzeit bei etwa 550. Etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler kommt aus den Nachbarbezirken Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln. Zur Sprachförderung erhält die Schule zusätzliche Personalmittel im Umfang von einer Vollzeitstelle. Das Gymnasium nimmt seit 2017 am BiSS³-Projekt zur „Leseförderung in allen Fächern“ teil.

Englisch wird als erste, Französisch und Spanisch werden jeweils als zweite Fremdsprache angeboten. Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts wird das Angebot durch Französisch, Latein und Spanisch als dritte Fremdsprache ergänzt. Neben einem Informationstechnischen Grundkurs (ITG) im Jahrgang 7 als zweistündiges Fach ist der Schwimmunterricht fester Bestandteil des Sportunterrichts in dieser Jahrgangsstufe. Das Luise-Henriette-Gymnasium kooperiert zur Erweiterung des Angebots an Grund- und Leistungskursen in der gymnasialen Oberstufe bereits langjährig mit dem Askanischen Gymnasium sowie dem Eckener-Gymnasium.

Die Schulleiterin ist seit 2015 im Amt; ein Lehrer ist seit 2018/2019 kommissarisch als stellvertretender Schulleiter tätig. Ebenfalls kommissarisch werden die Aufgaben der Oberstufen- und die der Mittelstufenkoordination wahrgenommen. Unter den Fachleitungen sind zwei Stellen noch nicht besetzt, die entsprechenden Aufgaben sind übertragen. Zum Zeitpunkt der Inspektion ist die Schule mit 94,9 % ausgestattet. Sechs Lehramtsanwärterinnen und -anwärter absolvieren ihre schulpraktische Ausbildung am Luise-Henriette-Gymnasium.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen [Mittlerer Schulabschluss (MSA) und Abitur] sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten des Luise-Henriette-Gymnasiums über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

1.2 Standort

Am ursprünglichen Schulgebäude des Luise-Henriette-Gymnasiums begannen vor ca. einem halben Jahr umfangreiche Bauarbeiten zur vollständigen Sanierung aller Bereiche der Schule. Unterricht wird dort nur in den zwei Pavillons und in der zweigeschossigen Sporthalle erteilt. Letztere ist funktionsfähig, zeigt aber

³ "Bildung durch Sprache und Schrift" (BiSS) ist eine von Bund und Ländern geförderte Initiative zu Sprachbildung, Sprachförderung und Sprachdiagnostik.

deutliche Abnutzungserscheinungen. Das Schulgelände wird wegen der Sanierungsarbeiten zurzeit nicht gepflegt, die Nutzung der Außensportanlagen ist durch Wildwuchs und unebenen Boden teilweise stark beeinträchtigt. Die Pavillons auf dem Schulhof werden als Fachräume für Musik genutzt. Sie sind fachgerecht und ansprechend ausgestaltet, zahlreiche Trommelinstrumente, Gitarren und Keyboards sowie ein Flügel stehen für den Unterricht und das Schulorchester zur Verfügung.

Das Interimsschulgebäude in der Kurfürstenstraße, ein dreistöckiger, L-förmiger Altbau, wird vom Bezirk immer wieder als Auslagerungsort für Schulen genutzt, die sich im Sanierungsprozess befinden. Eine kleine Sporthalle, die in das Gebäude integriert ist, wird von der Skandinavischen Gemeinschaftsschule genutzt. Die Fenster zur Straßenseite und die Hausfassade sind saniert. Unterrichts-, Fach- und Vorbereitungsräume wurden gestrichen und mit dem Mobiliar aus dem Stammgebäude eingerichtet.

In den Fluren werden Wettbewerbsbeiträge und Urkunden präsentiert. Wandbilder und Plakate, die sowohl in Projekten als auch im Unterricht entstanden, sind an vielen Stellen ausgestellt und informieren über das vielfältige Schulleben. Der Fachbereich Kunst stellt verschiedenste Arbeitsergebnisse anschaulich in den Aufgängen sowie auf einer separaten Ausstellungsfläche aus. Mitteilungen für die Schulgemeinschaft sind auf Informationstafeln veröffentlicht. Im Eingangsbereich der Schule gibt es zudem ein Bücherregal. Interessierte Schülerinnen und Schüler können hier bereits gelesene Literatur abstellen und gegen neue tauschen.

Neben Klassenräumen für die Jahrgänge 7 bis 10 verfügt das Gebäude über Fachräume für die Naturwissenschaften, Musik und Kunst mit den entsprechenden Vorbereitungs- bzw. Sammlungsräumen und über ein Computerkabinett mit 18 Arbeitsplätzen. Darüber hinaus gibt es einige Fach- und Kursräume für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe. In fast allen Räumen sind interaktive Whiteboards installiert. Internetzugang ist vorhanden. Die mediale Ausstattung wird in einigen Räumen durch Dokumentenkameras ergänzt, außerdem steht ein Klassensatz von Laptops zur Ausleihe bereit. Zur Ausstattung der Schule gehören auch eine Schulbücherei und eine Lehrküche, in der die Arbeitsgemeinschaft „Kochen ohne Grenzen“ stattfindet, sowie eine Aula, die neben einer Bühne über eine Licht- und Tonanlage verfügt. Sie ist frei bestuhlbar und bietet Platz für ca. 190 Personen.

Der Schulverwaltungsbereich mit Sekretariat und den Büros der Schulleiterin, des stellvertretenden Schulleiters sowie der Mittelstufen- und Oberstufenkoordinatorinnen sind zentral gelegen. Das Lehrkräftezimmer ist mit drei PC-Arbeitsplätzen ausgestattet, es gibt einen weiteren kleinen Arbeitsraum mit medialer Ausstattung.

Schließfächer zur Aufbewahrung der persönlichen Materialien der Schülerinnen und Schüler können gemietet werden. Im Erdgeschoss betreibt ein gemeinnütziger Verein aus ehrenamtlich tätigen Eltern eine Cafeteria. Warme und kalte Getränke sowie Snacks werden in einer ansprechend gestalteten Umgebung angeboten. Für die Jugendlichen der Sekundarstufe II ist kein Aufenthaltsraum im Schulhaus vorhanden. In den Pausen stehen Sitzgelegenheiten und Tischtennisplatten auf dem kleinen begrünten Schulhof zu Verfügung. Es gibt ausreichend Fahrradständer. Das gesamte Gelände sowie das Schulhaus sind in einem sauberen Zustand.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- strukturiert und transparent handelnde Schulleiterin, die die Weiterentwicklung der Schule zielgerichtet fördert
- engagiertes Kollegium, das Arbeitsprozesse aktiv mitgestaltet
- von gegenseitigem Respekt geprägtes lernförderliches Schul- und Unterrichtsklima
- Umsetzen abgestimmter Maßnahmen einer durchgängigen Sprachbildung
- methodisch abwechslungsreicher und schüleraktivierender Unterricht
- vielfältige Bildungsangebote, die die Interessen der Schülerinnen und Schüler aufgreifen und fördern

Entwicklungsbedarf

- Förderung individualisierter Lernprozesse, insbesondere hinsichtlich der inneren Differenzierung und des problemorientierten Lernens in den Jahrgängen 7 bis 10
- weitere Ausgestaltung der schulspezifischen Anpassung des Basiscurriculums Medienbildung und dessen Umsetzung

2.2 Erläuterungen

Seit der letzten Inspektion im Schuljahr 2012/2013 haben die Schulleitung und das Kollegium das Luise-Henriette-Gymnasium kontinuierlich weiterentwickelt und basierend auf der Analyse sich verändernder Rahmenbedingungen auch neue Schwerpunkte gesetzt. Die Pädagoginnen und Pädagogen sind sich der Tatsache bewusst, dass sich die Zusammensetzung der Schülerschaft in den vergangenen Jahren gewandelt hat und die Heterogenität – auch bezogen auf die sprachlichen Fähigkeiten – innerhalb der Klassen gestiegen ist. Den Unterricht haben sie hinsichtlich der Gestaltung schüleraktivierender Lernprozesse sowie einer stärkeren Sprachbildung weiterentwickelt. Sie gestalten entsprechend ihrer im fortgeschriebenen Schulprogramm formulierten Leitideen gemeinsam einen Lernort, an dem Vielfalt gelebt und als Stärke gesehen wird und an dem sie die Jugendlichen in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen, ihres Selbstwertgefühls und Verantwortungsbewusstseins unterstützen und bestärken. Demokratische Entscheidungsprozesse, der respektvolle, hilfsbereite Umgang miteinander sowie gemeinsamen Aktivitäten im Schulleben tragen dabei zu einer hohen Zufriedenheit der Beteiligten mit der Schule bei. Traditionen wie das breit gefächerte Angebot an Kursen im Wahlpflichtbereich und in der gymnasialen Oberstufe sowie Arbeitsgemeinschaften (AGs), aber auch die Vielzahl von Projekten, Wettbewerben und schulischen Veranstaltungen – beispielsweise Theateraufführungen, Bibliotheksführungen, die regelmäßige Skifahrt des 8. Jahrgangs oder die AG Gesellschaftstanz – prägen das Schulleben weiterhin.

Die Schulleiterin setzt in der schulinternen Entwicklungsarbeit auf eine breite Teilhabe. Strukturen dafür sind geschaffen: Fachkonferenzen tagen regelmäßig, die von der Schulleiterin initiierte erweiterte Schulleitung (ESL) trifft sich alle sechs Wochen, zweimal wöchentlich finden Beratungen bzw. organisatorische Absprachen der Schulleitung mit den kommissarischen Mittelstufen- und Oberstufenkoordinatorinnen statt. Sowohl die Jugendlichen als auch die Eltern sind z. B. über die Gremienarbeit, die Versammlung der Schülersprecherinnen und -sprecher sowie über den Förderverein aktiv in die konzeptionelle und inhaltliche

Arbeit einbezogen. Die Schulleiterin sorgt dafür, dass Entwicklungsprozesse weiter vorangebracht und dabei realistische Ziele aufgestellt werden, die im Kollegium Akzeptanz finden. Zu Beginn ihrer Amtsübernahme analysierte sie u. a. die Gestaltung und Steuerung von Arbeitsprozessen sowie die erbrachten Lernergebnisse vor allem unter dem Gesichtspunkt der sprachlichen Leistung und leitete – auch auf Grundlage des letzten Schulinspektionsberichts – gemeinsam mit den Lehrkräften Entwicklungsvorhaben u. a. in den Bereichen Partizipation, Lernbegleitung und -förderung, Sprachbildung sowie Gestaltung des Übergangs von der Grund- zur Oberschule ab. Diese sind im aktuellen Schulprogramm verankert und mit klaren Zielen und Maßnahmen unterlegt. Im Rahmen eines Studientages wurden entsprechende Arbeitsgruppen gebildet, die diese Vorhaben begleiten. Die Mitglieder der erweiterten Schulleitung fungieren als Ansprechpartner in diesen Gruppen und sind somit gleichzeitig Bindeglied zwischen Kollegium und Schulleitung. Ergebnisse bzw. der Diskussionsstand sind umfassend dokumentiert, werden allen zugänglich gemacht und in den Gremien weiterentwickelt. Eine transparente Aufgabenverteilung, regelmäßige Informationen an das Kollegium beispielsweise über die Freitags-Mail oder die aktuelle Homepage und die Verbindlichkeit von getroffenen Absprachen sind der Schulleiterin sehr wichtig. Sie motiviert, Arbeit zu übernehmen, unterstützt neue Ideen der Lehrkräfte und ermöglicht Freiräume bei der Umsetzung. Ergebnisse solcher Initiativen sind z. B. die Einführung des Unterrichtsfaches ITG (Informationstechnischer Grundkurs) im Jahrgang 7, die Überarbeitung des Wahlpflichtangebots und das Projekt „schools for future - das Luise-Henriette-Gymnasium und der Klimawandel“. Mit ihrem kommissarischen Stellvertreter und dem mittleren Management arbeitet die Schulleiterin konstruktiv und verlässlich zusammen. Die Schulgemeinschaft schätzt ihr engagiertes, lösungsorientiertes Handeln, die wertschätzende Kommunikation sowie das Einstehen für und das Vertreten von gefassten Beschlüssen sowie Konzepten.

Die Leitung kann sich auf die engagierte und verantwortungsbewusste Mitarbeit des Kollegiums verlassen. Lehrerinnen und Lehrer arbeiten gern an der Schule, sie heben vor allem die engagierte Zusammenarbeit, Offenheit und gegenseitige Unterstützung im Kollegium hervor. Die ESL, an deren Beratungen die Fachbereichs- und Fachleitungen thematisch bezogen teilnehmen, steuert neben der Fortschreibung des Schulprogramms auch die Erarbeitung des schulinternen Curriculums. Die Lehrerinnen und Lehrer haben auf Studientagen, Sitzungen der Fachkonferenzen und in Arbeitsgruppen das gemeinsame Vorgehen abgestimmt und sehen die Arbeit am Curriculum als ständigen Prozess. Für fast alle Fächer liegen kompetenzorientierte Curricula vor. Analysen von Leistungserhebungen wie der Lernausgangslage, aber auch interne Evaluationen im Bereich der durchgängigen Sprachbildung fließen kontinuierlich in die fachspezifischen inhaltlichen sowie methodischen Vereinbarungen ein. Maßnahmen zur Leistungsfeststellung und Bewertung sind abgestimmt. In den Fachcurricula sind Bezüge zum im Schulprogramm verankerten Leitbild zu finden. In einer Art Bestandsanalyse hat die Schule alle schulischen Aktivitäten und Projekte zusammengestellt. Deren Umsetzung zeigt sich sowohl im Unterricht als auch bei der Ausgestaltung schulischer Veranstaltungen bzw. Vorhaben. Die Zuordnung zu Fachinhalten oder Jahrgangsstufen ist geplant. Einige fächerverbindende Ansätze, beispielsweise in Form von Projektvorhaben in den Naturwissenschaften, sind bisher vorwiegend schlagwortartig benannt. Im Bereich der Medienbildung zu entwickelnde Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Kompetenzbereichen „Informieren“, „Präsentieren“ und „Reflektieren“ sind in einer Matrix einzelnen Fächern und Jahrgangsstufen zugeordnet, im Hinblick auf deren konkrete Umsetzung im Unterricht haben sich die Lehrkräfte bisher noch nicht verständigt. Die Schule sieht diese Übersicht als Arbeitspapier, hat die weitere Ausgestaltung jedoch aufgrund der Fokussierung auf den Bereich Sprachbildung und der räumlichen Situation der Schule bewusst vertagt. Die in den Unterrichtsräumen installierten interaktiven Whiteboards nutzen die Lehrkräfte vor allem als Tafelersatz. Teilweise kommen Lernprogramme zum Einsatz, in Musik wird mittels Laptop komponiert, in Physik werden Videoanalysen erstellt, in den Fremdsprachen können Handys bzw. Tablets zum Nachschlagen von Vokabeln benutzt werden. Auch nahmen zu Beginn des Schuljahres Schülerinnen und Schüler des 7. und 8. Jahrgangs an einer Bibliotheksführung inklusive einer iPad-Rallye teil.

Die Arbeitsgruppe Sprachbildung trägt maßgeblich zur schulspezifischen Anpassung des Basiscurriculums Sprachbildung an die Voraussetzungen der Schülerschaft bei. Leistungsergebnisse in Klassen- sowie Vergleichsarbeiten und Prüfungen werden nun regelmäßig ebenso unter dem Aspekt Sprachbildung analysiert und ausgewertet. Außerdem nutzen die Lehrerinnen und Lehrer mehrere Diagnoseinstrumente zur Fest-

stellung des Sprachstandes der Schülerinnen und Schüler wie den Stolperwörtertest oder den Leseflüssigkeitstest „Der Laufbursche“, um die eingesetzten Methoden einerseits zu evaluieren und andererseits daraus abgeleitete Unterstützungsangebote immer wieder an die Bedarfe der Lernenden anzupassen. Als Schwerpunkte sehen die Pädagoginnen und Pädagogen weiterhin die Förderung der Lesekompetenz einschließlich des Verstehens von Aufgabenstellungen und Fachtexten sowie die konsequente Verwendung der Bildungssprache. Im Rahmen von Studientagen und Präsenztage sind schulweit Maßnahmen zur durchgängigen Sprachbildung wie Operatorenlisten, Tandemlesen, reziprokes Lesen, Arbeit am Portfolio oder der Diagrammplotse abgesprochen. Diese sind im Sprachbildungskonzept für die Jahrgänge 7 bis 9 fest verankert, in den Fachbereichen erfolgte eine fachspezifische Anpassung. Für das Schuljahr 2019/2020 ist die Fortschreibung und Evaluation der Maßnahmen für den 10. Jahrgang geplant. Erste Erfolge der gemeinsamen Anstrengungen zeigen die Ergebnisse von VERA 8⁴. Diese liegen im Bereich Leseverstehen nun über denen der entsprechenden Vergleichsgruppe. Über den Unterricht hinaus gestaltet das Gymnasium viele zusätzliche sprachbildende Angebote: So finden z. B. Erzählwettbewerbe, „Englische Abende“ oder jährlich ein „Book Slam“⁵ statt, regelmäßige Autorenlesungen werden durchgeführt, Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs organisieren als LeseProfis Projekte, die zum Lesen motivieren sollen.

Stärker als noch vor sechs Jahren achten die Lehrkräfte darauf, dass die Schülerinnen und Schüler Bildungssprache, Fachvokabular beziehungsweise die Fremdsprache in den Stunden verwenden. Eine intensive Arbeit an Sachtexten spielt eine große Rolle im Unterricht. Methoden zur Texterschließung, Glossare, Wortschatzlisten und andere Formen der Textentlastung unterstützen die Lernenden beim Verstehen, Analysieren und Bearbeiten solcher Texte. In etwas mehr als der Hälfte der Stunden initiieren die Pädagoginnen und Pädagogen Kommunikationssituationen im Unterrichtsgespräch oder der Lernenden miteinander. Dabei werden die Jugendlichen vermehrt auch dazu angehalten, eigene Leistungen und die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verbal einzuschätzen. Vor allem in der gymnasialen Oberstufe gibt es oft Gelegenheit zu längeren zusammenhängenden Äußerungen.

Die im letzten Inspektionsbericht herausgestellte konzentrierte und gegenseitig wertschätzende Atmosphäre prägt den Unterricht nach wie vor. Schülerinnen und Schüler zeigen sich an den Inhalten des Unterrichts interessiert, unterstützen sich und pflegen sowohl untereinander als auch mit den Lehrkräften einen freundlichen Umgang, das pädagogische Klima ist durchweg lernförderlich. Die Stunden sind so angelegt, dass Inhalte klar strukturiert dargelegt werden. Die Lehrkräfte informieren die Lernenden noch häufiger als im Rahmen der letzten Inspektion festgestellt über das Lernziel bzw. den angestrebten Kompetenzzuwachs. Selten wird das Erreichen dieser Ziele thematisiert. Lernphasen, in denen im Plenum Unterrichtsinhalte erschlossen bzw. geübt werden oder die Jugendlichen Aufgaben allein bearbeiten, überwiegen weiterhin. Der Anteil an kooperativen Lernformen ist wie zur letzten Inspektion recht stark ausgeprägt. Die Lernenden sind es gewohnt, sich gegenseitig zu helfen und zusammenzuarbeiten. In ca. einem Drittel des Unterrichts werden Arbeitsaufträge gestellt, die eine Teamarbeit mit gemeinsamen Absprachen und arbeitsteiligem Vorgehen in der Gruppe fordern. Insgesamt wählen die Lehrkräfte oft Methoden, die die Jugendlichen zur aktiven Teilnahme am Unterricht bewegen, ihr Interesse wecken oder den individuellen Lernprozess anregen. So werden Aufgaben in Form eines Lernpuzzles gelöst, Thesen aufgestellt oder Situationen aus anderen Perspektiven betrachtet. Diese Beobachtungen sind für die gymnasiale Oberstufe stärker ausgeprägt, der Unterricht ist hier insgesamt noch abwechslungsreicher und anregender gestaltet. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II können darüber hinaus in einem stärkeren Maße komplexe Arbeitsaufträge mit offenen Ergebnismöglichkeiten bearbeiten und dabei eigene Herangehensweisen oder Lösungsansätze entwickeln. Die Anforderung an die Lernenden, eigenständig auf vorhandene Hilfsmittel zurückzugreifen bzw. Material zu recherchieren, wird nun von den Unterrichtenden etwas häufiger gestellt als noch vor sechs Jahren. In vielen Situationen unterstützen vorstrukturierte Arbeitsblätter, Fachrequisiten und – deutlich stärker als in der Vergangenheit – der Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, aber auch zu anderen Fächern den Lernprozess. Fachübergreifend werden Zusammenhänge aufgezeigt, wie z. B. bei

⁴ VERA 8 steht für die zentralen Vergleichsarbeiten der 8. Jahrgangsstufe in Deutsch, Mathematik und der ersten Fremdsprache.

⁵ „Book Slam“ ist eine Veranstaltungsform der Leseförderung im Sinne eines Wettstreits. Buchpräsentationen von maximal 3 Minuten werden vom Publikum mit Punkten bewertet.

politischen Ereignissen, gesellschaftlichen oder globalen Themen. Lehrerinnen und Lehrer ermuntern größtenteils zur Mitarbeit. Erbrachte Leistungen werden in ca. jeder zweiten Sequenz lobend im Unterricht anerkannt. Sowohl Lehrkräfte als auch Schulleitung sehen eine verstärkte Würdigung der Leistungsentwicklung als ein Vorhaben in der Unterrichtsentwicklung.

Wenig ausgeprägt ist die Förderung des problemorientierten Lernens vor allem in den Jahrgangsstufen 7 bis 10. Die hier erreichten Ergebnisse liegen deutlich unter denen der Inspektion im Schuljahr 2012/2013 und dem entsprechenden Vergleichswert der Schulart. In einem Großteil des Unterrichts dominiert das Anwenden bekannter Lösungsroutinen. Auch spielt die Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen und des unterschiedlichen Lernverhaltens der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung des Unterrichts weiterhin eine untergeordnete Rolle. Nur selten tragen die Lehrerinnen und Lehrer dem unterschiedlichen Leistungsvermögen in ihren Lerngruppen Rechnung, in den meisten Fällen weisen die Arbeitsaufträge ein einheitliches Anforderungsniveau für alle Lernenden auf. Manchmal werden Zusatzaufgaben für Jugendliche mit einem schnelleren Lerntempo bereitgestellt. Differenzierende Ansätze, einerseits mit schwierigeren oder weiterführenden Aufgaben für Leistungsstärkere oder andererseits mit struktureller Unterstützung für Leistungsschwächere, sind kaum in den Unterricht der Sekundarstufe I integriert.

Förderung erhalten leistungsschwächere Lernende in zusätzlichen Förderstunden in Deutsch sowie Mathematik im Jahrgang 7. Lesepaten unterstützen und ältere Mitschülerinnen und Mitschüler bieten Nachhilfe an. Leistungsstärkere werden vor allem durch die Teilnahme an verschiedensten Wettbewerben wie „Big Challenge“, „Jugend forscht“ oder dem Erzählwettbewerb gefördert. Das Luise-Henriette-Gymnasium wird den Interessen und Begabungen seiner Schülerinnen und Schüler aber auch durch die breit gefächerten Wahlmöglichkeiten im Wahlpflichtbereich sowie in der gymnasialen Oberstufe und durch die den Unterricht ergänzenden Angebote gerecht. Hier kooperiert es u. a. mit dem benachbarten Askanischen Gymnasium oder dem Eckener Gymnasium, der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, Universitäten und Bibliotheken. Arbeitsgemeinschaften (AGs) im musisch-künstlerischen, sprachlichen und sportlichen Bereich, ebenso die jährliche Skifahrt oder Exkursionen zu Gedenkstätten treffen auf eine hohe Akzeptanz und Resonanz in der Schülerschaft. Neue Ideen, beispielsweise die Klimaschutz-AG oder der Kurs „Cambridge Proficiency“, werden dabei von der Schulleitung aufgegriffen und in gemeinsamer Arbeit mit dem Kollegium umgesetzt. Darüber hinaus unterbreitet das Luise-Henriette-Gymnasium vielfältige Angebote zur Berufs- und Studienorientierung: Betriebspraktika werden durchgeführt, das Schreiben von Bewerbungen und das Anfertigen eines strukturierten Praktikumsberichts werden geübt. Perspektivgespräche, Besuche von Ausbildungsmessen sowie das Erkunden von Berufsfeldern runden das Angebot ab. In der gymnasialen Oberstufe findet der Kurs „Studium und Beruf“ statt. Zudem wird der Seminarkurs „Business@School“ angeboten, in dem die Teilnehmenden eigene Geschäftsideen entwickeln und unter anderem durch reale Marktanalysen deren Umsetzbarkeit prüfen. Mit der Arbeitsagentur besteht eine enge Zusammenarbeit, die durch ein ganzjähriges Beratungsangebot realisiert wird. Wichtig ist der Schule in diesem Zusammenhang auch die Laufbahnberatung hinsichtlich der Kurswahl im Wahlpflichtbereich bzw. in der gymnasialen Oberstufe. Informationsveranstaltungen finden nicht nur für die Jugendlichen, sondern auch für deren Eltern statt. Individuelle Gespräche zur Laufbahnberatung sowie Hospitationen in Leistungskursen unterstützen die Zehntklässler bei der Kurswahl und ggf. der damit verbundenen beruflichen Orientierung. Die Lernenden werden dabei durch die Mittel- und Oberstufenkoordinatorinnen beraten und durch Klassenleitungen und Tutorinnen bzw. Tutoren aktiv unterstützt.

Neben der Gestaltung einer lernförderlichen Schumatmosphäre ist dem Kollegium des Luise-Henriette-Gymnasiums gerade die individuelle Beratung und Unterstützung und damit verbunden die Sicherung einer erfolgreichen Schullaufbahn der Jugendlichen ein wichtiges Anliegen. Dazu setzt sich die Schule regelmäßig mit ihren Leistungsdaten auseinander und leitet ggf. Maßnahmen daraus ab. Die Ergebnisse des Mittleren Schulabschlusses (MSA) fallen in den letzten Jahren durchgehend leicht besser als die der entsprechenden Vergleichsgruppe aus, während sie im Abitur unter denen der vergleichenden Schulart Gymnasium liegen. Die umgesetzten Maßnahmen im Bereich der durchgängigen Sprachbildung, das ab Jahrgangsstufe 9 kontinuierliche Verwenden von Klausur- und Aufgabenformaten, die gezielt auf die Anforderungen im Abitur vorbereiten, aber auch organisatorisch sowie inhaltlich umstrukturierte Abläufe und Gespräche zur Vorbe-

reitung der Präsentationsprüfung im Abitur sind Beispiele, die zeigen, dass sich die Schule mit der individuellen Laufbahnentwicklung der Jugendlichen auseinandersetzt und passgenaue Unterstützungsangebote realisiert. Für das Schuljahr 2019/2020 ist darüber hinaus geplant, individuelle Lernberatungsgespräche einzuführen, um einerseits die Leistungsentwicklung des Einzelnen stärker zu würdigen, andererseits die Lernenden aber auch noch stärker zu fördern, Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. So unterstützt das Luise-Henriette-Gymnasium seine Schülerinnen und Schüler insgesamt noch intensiver in der Vorbereitung auf die Anforderungen eines Studiums oder einer beruflichen Ausbildung.

2.3 Qualitätsprofil⁶

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
1.1	Schulprogramm	B	*
1.2	Interne Evaluation	A	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	A
2.1.a	Sprachbildung	*	A
2.1.b	Medienbildung	*	C
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	B	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
3.1	Beteiligung	C	B
3.3	Kooperationen	A	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	B	A
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	A	*
4.4	Unterrichtsorganisation	A	*
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	B	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	A	B
6.2	Schulzufriedenheit und Schulimage	A	A
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
E.1	Zusätzliche Sprachförderung	*	A
E.3	Berufs- und Studienorientierung	*	A

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁶ Das Qualitätsprofil des Luise-Henriette-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil (bezogen auf die 51 Unterrichtsbesuche in den Sekundarstufen I und II insgesamt)

Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁷	
					2012/2013	2019/2020
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	73 %	24 %	4 %	0 %	3,79	3,69
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	96 %	4 %	0 %	0 %	3,76	3,96
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	57 %	41 %	2 %	0 %	3,33	3,55
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	nicht bewertet				*	*
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	88 %	12 %	0 %	0 %	3,98	3,88
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	90 %	10 %	0 %	0 %	3,81	3,90
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	67 %	27 %	6 %	0 %	3,33	3,61
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2019/2020
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	8 %	14 %	12 %	67 %	*	1,63
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	31 %	69 %	0 %	0 %	3,31	3,31
2.2.10 Methodenwahl	53 %	45 %	2 %	0 %	3,36	3,51
2.2.11 Medienbildung	4 %	8 %	41 %	47 %	*	1,69
2.2.12 Sprachbildung	45 %	45 %	10 %	0 %	3,26	3,35
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2019/2020
2.2.13 Innere Differenzierung	4 %	20 %	27 %	49 %	2,12	1,78
2.2.14 Selbstständiges Lernen	4 %	27 %	33 %	35 %	1,83	2,00
2.2.15 Kooperatives Lernen	10 %	37 %	35 %	18 %	2,12	2,39
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	6 %	18 %	29 %	47 %	2,50	1,82

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

⁷ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Unterrichtsprofil (bezogen auf die 34 Unterrichtsbesuche in der Sekundarstufe I).

Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	68 %	29 %	3 %	0 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	94 %	6 %	0 %	0 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	50 %	47 %	3 %	0 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<i>nicht bewertet</i>			
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	85 %	15 %	0 %	0 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	88 %	12 %	0 %	0 %
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	62 %	29 %	9 %	0 %
Unterrichtsprozess	++	+	-	--
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	3 %	6 %	12 %	79 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	35 %	65 %	0 %	0 %
2.2.10 Methodenwahl	47 %	50 %	3 %	0 %
2.2.11 Medienbildung	0 %	12 %	47 %	41 %
2.2.12..Sprachbildung	44 %	44 %	12 %	0 %
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--
2.2.13 Innere Differenzierung	6 %	15 %	24 %	56 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen	3 %	26 %	38 %	32 %
2.2.15 Kooperatives Lernen	15 %	26 %	35 %	24 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	3 %	18 %	24 %	56 %

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

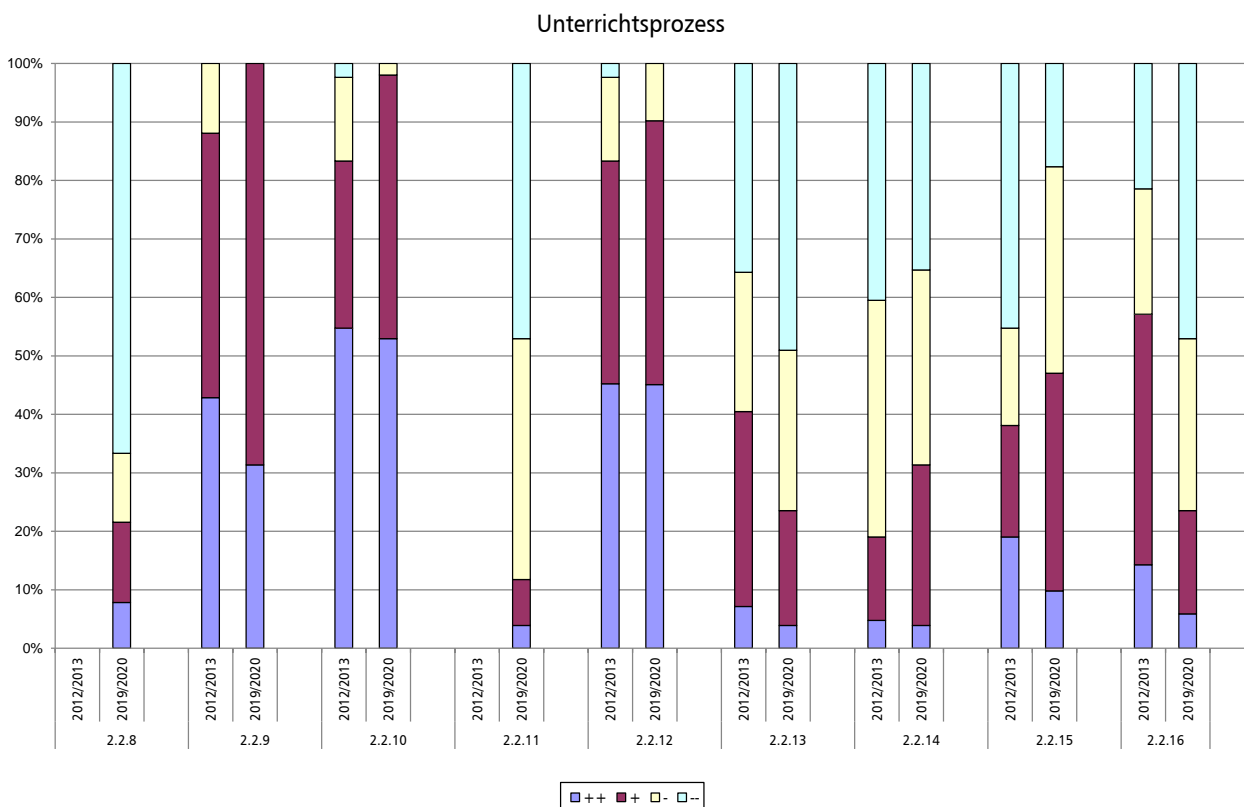
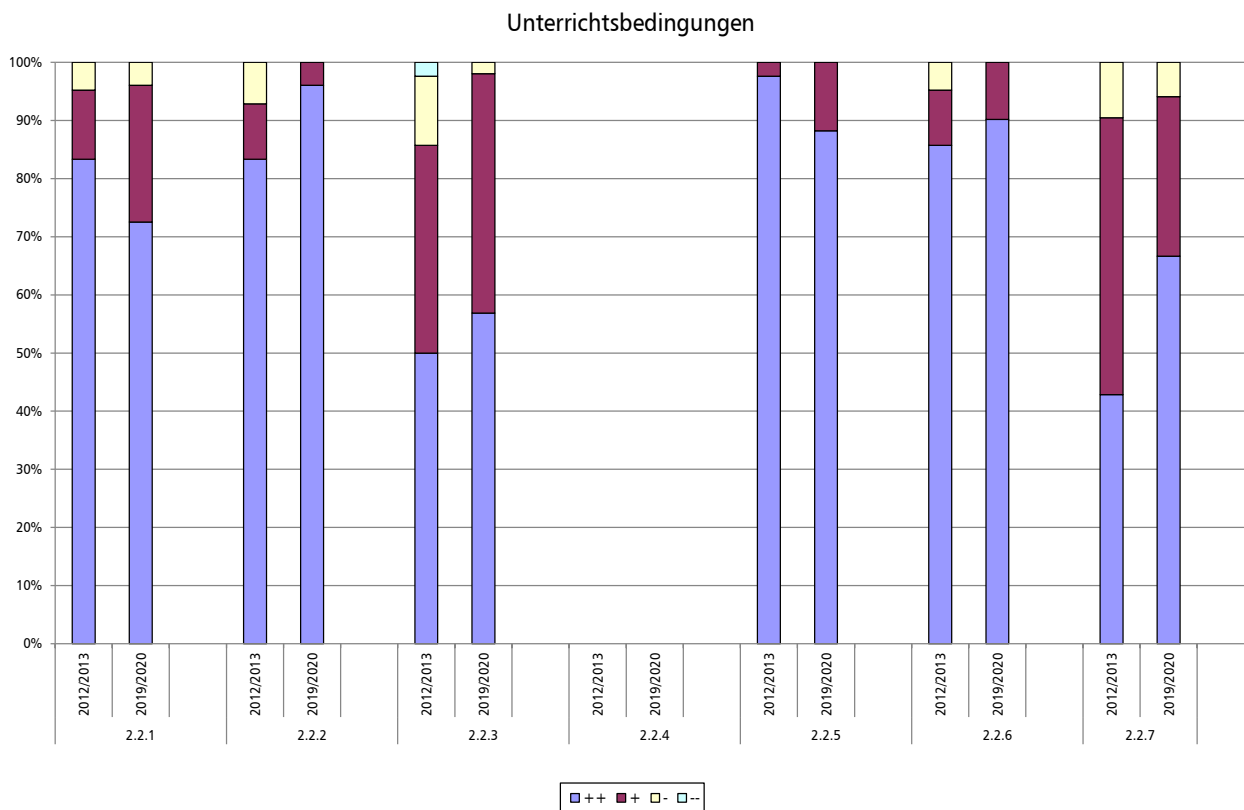
2.6 Unterrichtsprofil (bezogen auf die 17 Unterrichtsbesuche in der Sekundarstufe II)

Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	82 %	12 %	6 %	0 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	100 %	0 %	0 %	0 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	71 %	29 %	0 %	0 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<i>nicht bewertet</i>			
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	94 %	6 %	0 %	0 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	94 %	6 %	0 %	0 %
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	76 %	24 %	0 %	0 %
Unterrichtsprozess	++	+	-	--
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	18 %	29 %	12 %	41 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	24 %	76 %	0 %	0 %
2.2.10 Methodenwahl	65 %	35 %	0 %	0 %
2.2.11 Medienbildung	12 %	0 %	29 %	59 %
2.2.12 Sprachbildung	47 %	47 %	6 %	0 %
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--
2.2.13 Innere Differenzierung	0 %	29 %	35 %	35 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen	6 %	29 %	24 %	41 %
2.2.15 Kooperatives Lernen	0 %	59 %	35 %	6 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	12 %	18 %	41 %	29 %

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

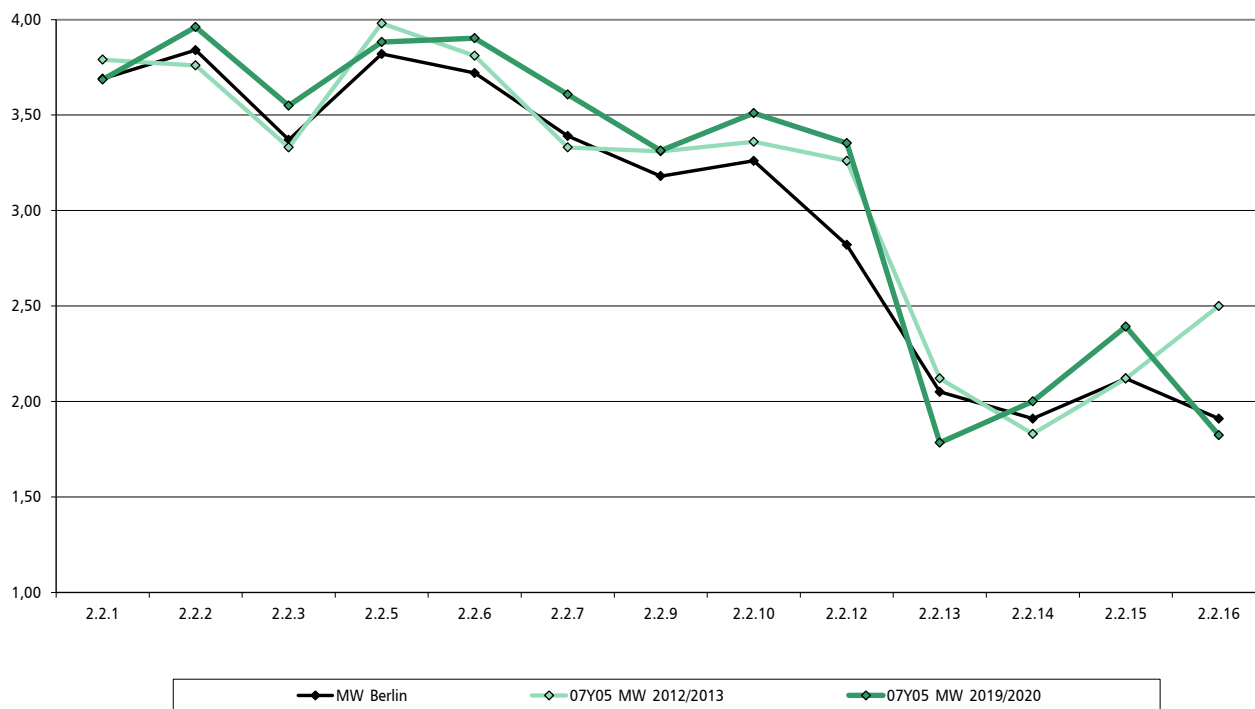
- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

2.7 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts in den Sekundarstufen I und II insgesamt

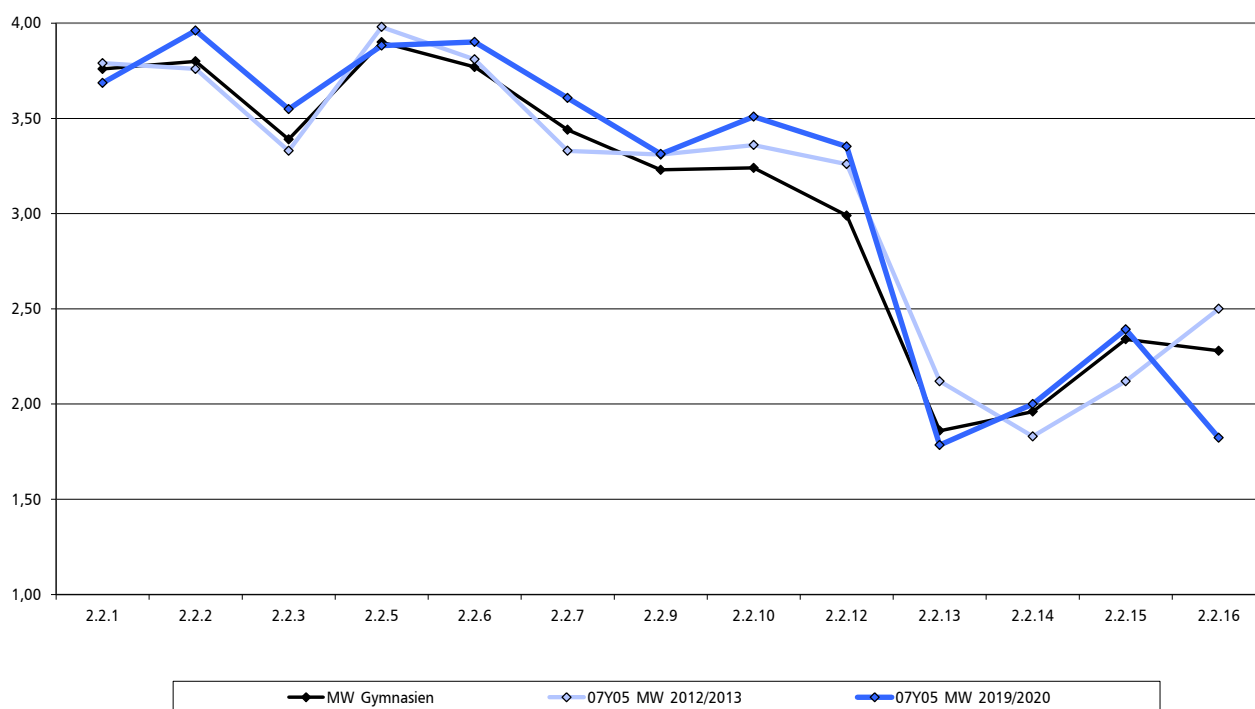


2.8 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts in den Sekundarstufen I und II insgesamt anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin

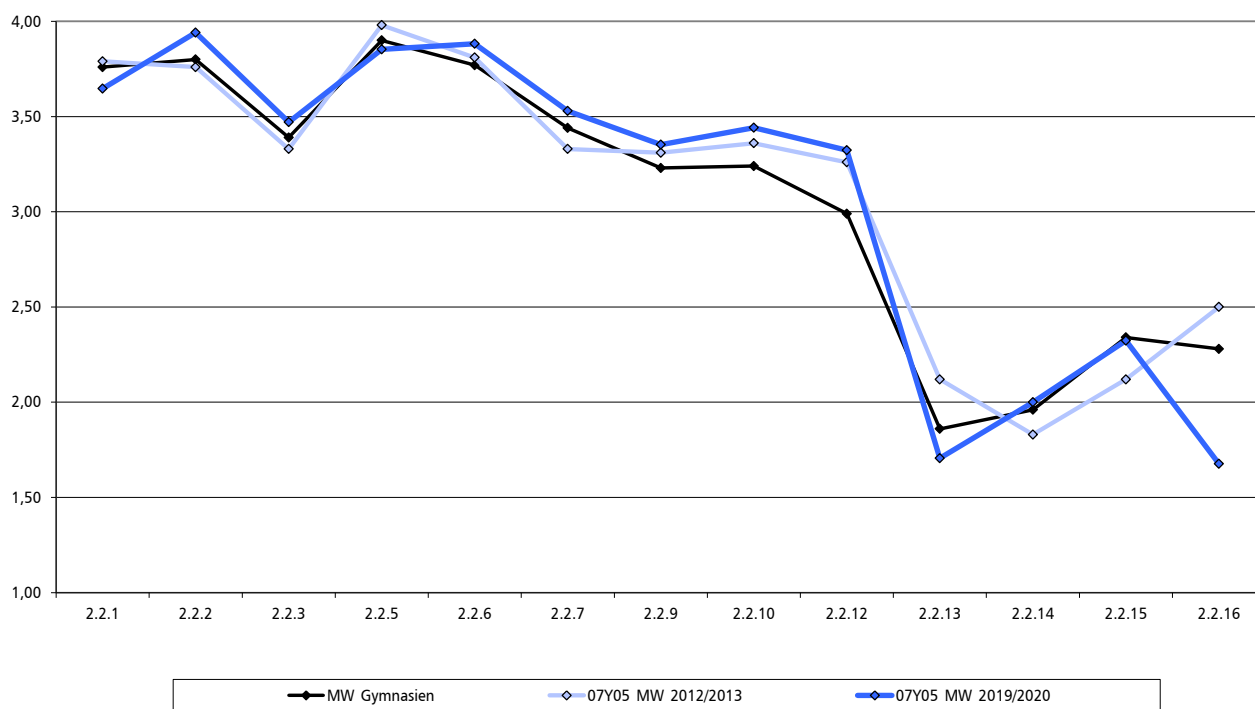


Schule - Schulart



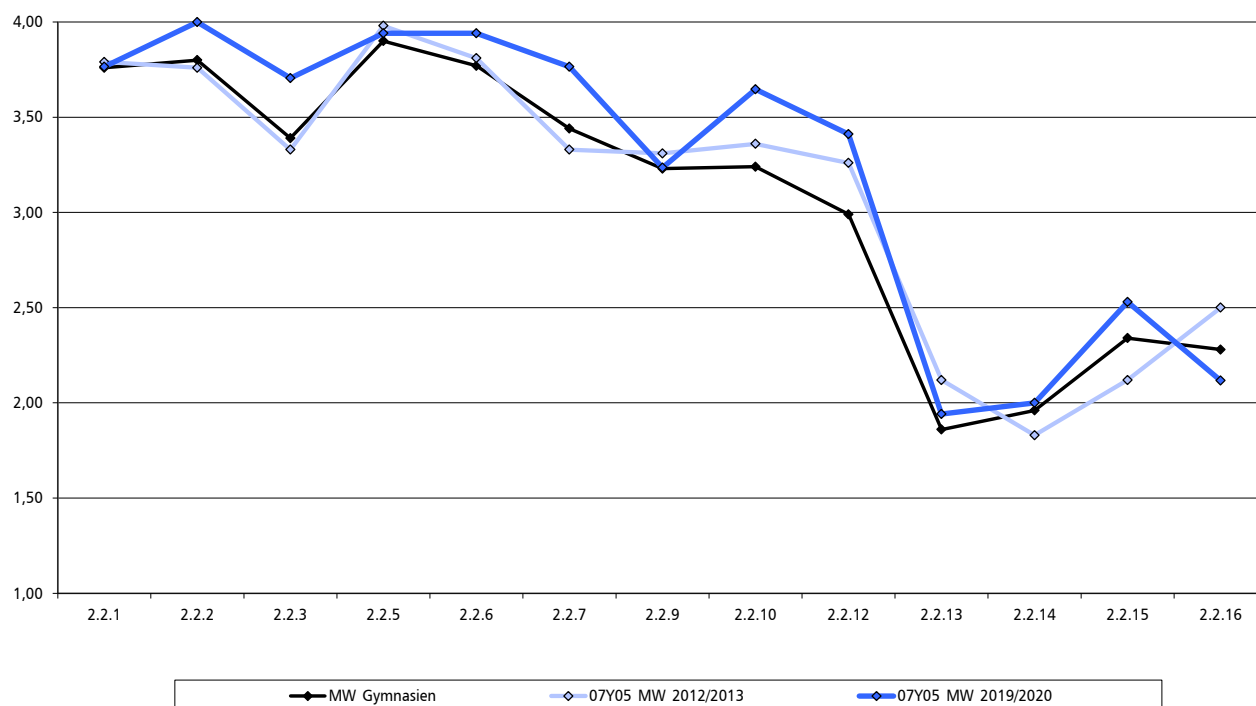
2.9 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts der Sekundarstufe I

Schule - Schulart



2.10 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts der Sekundarstufe II

Schule - Schulart



3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	51
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
24	4	23

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	2	11	6	14	12	4
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			21			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	3	2

eingesetzte Medien⁸

neue bzw. digitale Medien

16 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
75 %	interaktives Whiteboard
4 %	Dokumentenkamera
-	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

6 %	Tafel/Whiteboard
8 %	OHP
4 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
2 %	Audiomedien

Printmedien

24 %	Fachbuch/Lehrbuch
6 %	ergänzende Lektüre
2 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

73 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
61 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
29 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
10 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁹

-	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
37 %	Anleitung durch die Lehrkraft
43 %	Unterrichtsgespräch
14 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
14 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
8 %	Brainstorming
8 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
57 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
33 %	Üben/Wiederholen
22 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

-	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
4 %	Entwerfen/Planen
20 %	Untersuchen/Analysieren
2 %	Experimentieren
8 %	Konstruieren/Produzieren
4 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
6 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	92 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ¹⁰	73 %	37 %	25 %	33 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 96 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

⁹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹⁰ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 13.05.2019 bis 27.05.2019
Vorgespräch und Schulrundgang	04.06.2019
51 Unterrichtsbesuche	19.08.2019 und 21.08.2019
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	19.08.2019
Interview mit 12 Schülerinnen und Schülern ¹¹	19.08.2019
Interview mit 11 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 9 Erziehungsberechtigten	
Interview mit der Schulleiterin	21.08.2019
Interview mit dem kommissarischen stellvertretenden Schulleiter und der kommissarischen Oberstufenkoordinatorin	
Gespräche mit der Sekretärin, dem Schulhausmeister und Mitarbeiterinnen in der Cafeteria	19.08. und 21.08.2019
Interview mit 6 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	29.08.2019
Präsentation des Berichts	06.11.2019

¹¹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Fischer
stellvertretender Schulleiter (kommissarisch)	Herr Rösler

Funktionsstellen	Soll	Ist
Oberstufenkoordination (komm.)	1	1
Fachbereichsleitung	3	3
Fachleitung, kommissarische Mittelstufenleitung	6	4

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	37
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	6

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	94,9 %

weiteres Personal	
Sekretärinnen	1
Schulhausmeister	2

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Schworck
Schulaufsicht	Herr Goldbeck-Löwe

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹²	+
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	+
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	++
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	-
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	--
2.1.2 Unterrichtsentwicklung		
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	++
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	++
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	++
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹² Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungsbeauftragte/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	++
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefördert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	-
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	++
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	+
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
Bewertung		A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	+
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	+
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tablet-Klassen, Recherche, Präsentation, Software).	-
	5. Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schülerauffenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	--
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+
	3. außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	-
Bewertung		A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	98 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	82 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	96 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	98 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	96 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	61 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	2 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	88 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	92 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	96 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	84 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	6 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	98 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	76 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	51 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	94 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	31 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	6 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	14 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	10 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	27 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	31 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	63 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	92 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	67 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	94 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	96 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	67 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	2 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	8 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	2 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	96 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	71 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (19,6 %) bzw. zum Leseverstehen (47,1 %).	57 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (19,6 %) bzw. Schreibenanlässe (13,7 %).	29 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	51 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	59 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	10 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	35 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	6 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	22 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	14 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	29 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	31 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	29 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	16 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	75 %
	2. kooperieren miteinander.	59 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	33 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	0 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	29 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	37 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	20 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	6 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung				
Qualitätskriterien		Wert		
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden				
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	+		
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	-		
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	+		
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	#		
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	+		
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	++		
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++		
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	#		
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	+		
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++		
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+		
2.3.2 Schülerberatung				
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++		
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 3: Schulkultur				
3.1 Beteiligung				
Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden				
Indikatoren	1. <u>Die Schule fördert und unterstützt schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bzw. Auszubildenden/Studierenden an der Gestaltung des Schullebens.</u>	+		
	2. Gestaltungsvorschläge der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden beachtet/umgesetzt.	+		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich am Schulleben.	+		
	4. Die Lehrkräfte holen sich ein Feedback zum Unterricht aus den Lerngruppen ein.	+		
	5. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülerinnen-/Schüler-/Auszubildenden-/Studierendenvertretung (SV).	+		
	6. Die Arbeit der SV wird von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+		
	7. <u>Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Schulentwicklung.</u>	-		
	8. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich an der Schulentwicklung.	-		
3.1.2 Beteiligung der Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen am Schulleben.	+		
	2. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+		
	4. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	#
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	++		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	--
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	-
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn Daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	e. des Abiturs	+
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn Daten.	+
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	#
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	+
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	++
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Schulfriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Zufriedenheit der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden gehen gern in ihre Schule.	+
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	3. <u>Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.</u>	+
	4. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schülerinnen/Schüler sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
6.2.2 Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten		
Indikatoren	1. Die Erziehungsberechtigten sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. <u>Die Erziehungsberechtigten sind mit den Unterstützungsangeboten zufrieden.</u>	++
	3. Die Erziehungsberechtigten sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	4. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Erziehungsberechtigten funktioniert.	++
	5. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Erziehungsberechtigten sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
6.2.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen (nur für berufsbildende Schulen)		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen werden halbjährlich über die Bildungsarbeit der Schule informiert.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Ausbildungsbetrieben/Praxiseinrichtungen funktioniert.	#
	4. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen bewerten die Bildungsarbeit der Schule positiv.	#
6.2.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- bzw. Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
6.2.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	+
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	+
6.2.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz¹³		
Indikatoren	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	++
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	++
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	+
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	++
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)		
Qualitätskriterien		Wert
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung		
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	++
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	++
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	+
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	-
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung		
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	+
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufswahl unterstützen.</u>	++
	3. <u>Für ISS:</u> An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

¹³ nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Beteiligung: 87 %

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	41	78%	20%	0%	0%	2%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	41	68%	27%	2%	0%	2%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	41	61%	34%	2%	0%	2%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	41	34%	54%	7%	0%	5%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	41	32%	34%	20%	7%	7%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	41	56%	10%	20%	5%	10%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	41	37%	39%	5%	0%	20%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	41	68%	20%	10%	0%	2%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	41	56%	34%	5%	2%	2%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	41	32%	46%	17%	2%	2%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	41	76%	12%	7%	2%	2%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	41	5%	24%	56%	10%	5%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	41	37%	51%	10%	2%	0%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	41	88%	12%	0%	0%	0%
2.1.4.4	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	41	61%	37%	2%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	41	93%	5%	2%	0%	0%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	41	51%	32%	12%	2%	2%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	41	7%	37%	39%	10%	7%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	41	27%	17%	46%	10%	0%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	41	12%	22%	49%	17%	0%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	41	32%	32%	34%	2%	0%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	41	2%	32%	54%	10%	2%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	41	24%	51%	20%	2%	2%

¹⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
3.1.1.4	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	41	41%	44%	15%	0%	0%
3.1.1.6	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	41	12%	41%	32%	10%	5%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	41	12%	44%	29%	10%	5%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	41	10%	39%	29%	10%	12%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	41	83%	15%	0%	0%	2%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	41	29%	56%	10%	2%	2%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	41	32%	44%	15%	5%	5%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	41	22%	63%	7%	0%	7%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	41	0%	12%	24%	59%	5%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	41	44%	41%	12%	0%	2%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	41	46%	39%	12%	2%	0%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	41	54%	34%	7%	0%	5%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	41	49%	39%	10%	0%	2%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	41	61%	34%	2%	0%	2%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	41	78%	22%	0%	0%	0%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	41	61%	29%	5%	0%	5%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	41	49%	29%	20%	0%	2%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	41	49%	41%	10%	0%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	41	76%	20%	2%	0%	2%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	41	37%	32%	24%	7%	0%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	41	68%	29%	2%	0%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	41	78%	20%	0%	0%	2%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	41	63%	27%	0%	0%	10%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	41	49%	41%	5%	5%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	41	46%	54%	0%	0%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	41	59%	27%	5%	5%	5%

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	41	54%	39%	0%	2%	5%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	41	73%	12%	2%	2%	10%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	41	59%	32%	0%	2%	7%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	41	17%	41%	34%	5%	2%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	41	51%	32%	17%	0%	0%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	41	12%	34%	27%	12%	15%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	41	17%	41%	22%	17%	2%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/in und Kollegium funktioniert gut.	41	29%	63%	5%	0%	2%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	41	46%	34%	2%	0%	17%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	41	59%	39%	2%	0%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	41	15%	41%	39%	5%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	41	2%	10%	54%	32%	2%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	41	73%	22%	5%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	41	15%	54%	29%	2%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	41	32%	61%	5%	2%	0%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	41	59%	27%	12%	0%	2%
E.1.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	41	39%	10%	7%	0%	44%
E.1.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	41	59%	22%	7%	5%	7%
E.1.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	41	34%	29%	24%	10%	2%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	41	85%	12%	0%	0%	2%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	41	54%	29%	2%	0%	15%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	41	12%	12%	5%	2%	68%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO-Koordinators.	41	24%	29%	0%	0%	46%

b) Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8, 10 und 12

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	62	0%	0%	5%	73%	23%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	62	6%	16%	6%	6%	65%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	62	23%	39%	34%	3%	2%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	62	39%	32%	27%	2%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	62	47%	40%	11%	2%	0%
2.1.4.4	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	62	21%	34%	37%	8%	0%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	62	19%	23%	8%	18%	32%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	62	18%	10%	23%	27%	23%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	62	6%	10%	34%	42%	8%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	62	13%	19%	26%	37%	5%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer erstellt.	62	40%	29%	18%	11%	2%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage)	62	13%	31%	29%	23%	5%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	62	42%	35%	11%	11%	0%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schülaufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	62	15%	11%	19%	53%	2%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	62	24%	19%	27%	26%	3%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	62	11%	13%	35%	18%	23%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	62	42%	35%	15%	6%	2%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	62	39%	37%	18%	3%	3%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	62	23%	23%	26%	8%	21%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	62	15%	26%	15%	15%	31%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	62	39%	34%	19%	8%	0%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	62	31%	13%	15%	11%	31%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	62	45%	26%	13%	6%	10%
3.1.1.4	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	62	27%	35%	21%	16%	0%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
3.1.1.6	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	62	19%	24%	24%	15%	18%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	62	47%	39%	5%	10%	0%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	62	48%	27%	13%	5%	6%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	62	16%	23%	15%	15%	32%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	62	47%	39%	8%	3%	3%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	62	8%	15%	23%	47%	8%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	62	8%	18%	37%	31%	6%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	62	34%	37%	19%	8%	2%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	62	10%	34%	27%	26%	3%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	62	19%	18%	29%	23%	11%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	62	34%	18%	26%	10%	13%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	62	47%	26%	11%	11%	5%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	62	31%	31%	13%	11%	15%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/ der Schulleiter ein.	62	61%	27%	5%	2%	5%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	62	21%	39%	16%	15%	10%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	62	37%	34%	16%	10%	3%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	62	39%	27%	18%	6%	10%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	62	21%	13%	19%	16%	31%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	62	47%	29%	11%	6%	6%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	62	32%	18%	6%	6%	37%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	62	19%	10%	21%	13%	37%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	62	8%	8%	15%	11%	58%

c) Erziehungsberechtigte der Jahrgangsstufen 8, 10 und 12

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	35	9%	9%	14%	43%	26%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	35	14%	26%	31%	23%	6%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	35	6%	31%	6%	11%	46%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	35	14%	23%	9%	31%	23%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	35	3%	3%	11%	74%	9%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	35	9%	6%	9%	3%	74%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	35	23%	40%	14%	11%	11%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	35	63%	17%	14%	6%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	35	40%	51%	3%	3%	3%
2.1.4.4	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	35	14%	60%	14%	6%	6%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	35	23%	17%	9%	9%	43%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	35	11%	17%	20%	11%	40%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	35	31%	26%	11%	14%	17%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	35	20%	17%	20%	20%	23%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	35	11%	0%	23%	26%	40%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	35	11%	23%	14%	11%	40%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	35	23%	26%	23%	23%	6%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	35	31%	29%	6%	0%	34%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	35	29%	31%	9%	9%	23%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	35	17%	26%	26%	26%	6%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	35	9%	14%	17%	46%	14%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	35	51%	31%	3%	3%	11%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	35	37%	31%	9%	0%	23%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	35	77%	23%	0%	0%	0%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
4.1.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter leitet die Schule gut.	35	40%	37%	9%	3%	11%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/ der Schulleiter zielgerichtet ein.	35	46%	26%	0%	0%	29%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	35	11%	20%	14%	9%	46%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	35	11%	60%	23%	6%	0%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	35	9%	17%	34%	17%	23%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	35	31%	51%	11%	3%	3%

Die Inspektion wurde von Frau Renner (koordinierende Inspektorin), Frau Groch, Frau Dr. Pribbenow, Frau Weingartz und Frau Schlingloff durchgeführt.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

